

6.4. Rückwärtsplanung

Was muss ich wann tun, damit am Ende ...

**Einleitung/ These**

Wer?

Was braucht man?

Es klingt banal, ist aber wirklich hilfreich, sich zu überlegen, was am Ende sein soll und welche kleinen Schritte nötig sind, damit es auch so kommt: Rückwärtsplanung.

Wir stellen uns ein Konfirmandenwochenende vor. Außer dem inhaltlichen Programm gibt es ein paar Dinge, die einem vielleicht selbstverständlich vorkommen, die aber doch organisiert werden müssen:

- Alle KonfirmandInnen sind dabei
- Alle haben ein Bett und sind zufrieden mit ihrem Zimmer
- Alle kennen sich etwas besser
- Alle kennen das Haus und das Gelände
- Alle kennen die Regeln, die in diesem Haus gelten
- Alle wissen, was an diesem Wochenende wann und wo stattfindet
- Alle wissen, wann sie was beim Tischdienst machen müssen
- Alle starten mit einem Lied oder Gebet bei den Mahlzeiten gemeinsam
- Alle können gut ins Bett gehen und im Team ist bekannt, wo es eventuell Probleme gibt
- Alle haben die Möglichkeit, wirklich zu schlafen
- ...

Was muss vorher alles passiert sein, damit diese Dinge alle erfüllt sind?

**Aufgabe 1**

Geht noch einmal ein typisches Konfirmandenwochenende durch. Fallen euch neben dem inhaltlichen Programm noch andere Punkte ein, die gern erfüllt sein sollten, damit es ein gutes Wochenende wird?

Wir sammeln gemeinsam und schreiben die Punkte als einfache Aussagesätze in der Gegenwart auf Karten. Also z.B.: „Alle KonfirmandInnen sind im Gruppenhaus angekommen“.

Plenum

weiße Karten  
Stifte

**Aufgabe 2**

Sucht euch zu zweit einen Satz aus und bearbeitet ihn nach der Methode „Rückwärtsplanung“.

Legt auf dem Boden ganz oben eure Karte hin, also z.B. „Alle KonfirmandInnen sind im Gruppenhaus angekommen“.

Partner

## Organisatorische Kompetenzen

## 6.4.

## 6.4. Rückwärtsplanung

## Was muss ich wann tun, damit am Ende ...

Was muss wer alles vorher tun und was braucht es dazu, damit es am Ende so kommt?

Sammelt zunächst Ideen auf weißen Karten.

Sortiert die Karten dann rückwärts: Was muss direkt vorher passieren und dann davor u.s.w. .



Fast immer gibt es mehrere Möglichkeiten. Legt dann „+“ oder „-“ Karten dazu, auf die ihr schreibt, welche Vorteile oder Nachteile diese Lösung hat. Z.B. „jeder sucht sich selbst ein Bett“ +: Die Stärksten und die Schnellsten und die Cliques sind zufrieden/ --: Außenseiter, Langsame und Schwache haben es schwer.



Manchmal habt ihr schon eine Ahnung, welche Probleme hier auftauchen können. Schreibt sie auf eine Blitzkarte und dazu, welche möglichen Lösungen es gibt.

Z.B. „wir haben die Liedermappen vergessen und wollten immer mit einem Lied starten zu den Mahlzeiten“ oder „keiner will mit Kevin in ein Zimmer“.

Legt eure Kartenlandschaft auf dem Boden aus.

### Vorstellung der Rückwärtsplanungskartenlandschaften

Stellt euch eure Landschaften vor und lasst euch Feedback von den anderen geben.

Wenn ihr in der Teamerausbildung noch ein Wochenende vor euch habt, könntet ihr hierfür schon unter euch Aufgaben verteilen.

Plenum

### Übrigens:

Rückwärtsplanung lässt sich auch **für technische Fragen** anwenden. Z.B. ist für ein Fotografieprojekt geplant, dass alle KonfirmandInnen mit ihren Smartphones Fotos machen, die in der Mittagspause auf A3 gedruckt werden sollen für eine Ausstellung. Also: „ Von allen KonfirmandInnen hängen 3 eigene Fotos in der gemeinsamen Ausstellung.“

Was muss wer alles vorher tun und was braucht es alles dazu?  
Wendet die Methode „Rückwärtsplanung“ auf dieses Thema an.

### Arbeitsbogen für die Partnerarbeit

Wie es am Ende ist ...

Legt die Karte mit eurem Satz ganz oben auf den Boden.

Was muss nun wer alles vorher tun und was braucht es dazu, damit es am Ende so kommt?

Sammelt zunächst Ideen auf weißen Karten.

Sortiert die Karten dann rückwärts: Was muss direkt vorher passieren und dann davor u.s.w. .

weiße,  
grüne,  
rote,  
gelbe  
Karten

Stifte



Fast immer gibt es mehrere Möglichkeiten. Legt dann „+“ oder „-“, Karten dazu, auf die ihr schreibt, welche Vorteile oder Nachteile diese Lösung hat. Z.B. „jeder sucht sich selbst ein Bett“ +: Die Stärksten und die Schnellsten und die Cliques sind zufrieden/ --: Außenseiter, Langsame und Schwache haben es schwer.



Manchmal habt ihr schon eine Ahnung, welche Probleme hier auftauchen können. Schreibt sie auf eine Blitzkarte und dazu, welche möglichen Lösungen es gibt.

Z.B. „wir haben die Liedermappen vergessen und wollten immer mit einem Lied starten zu den Mahlzeiten“ oder „keiner will mit Kevin in ein Zimmer“.

Legt eure Kartenlandschaft auf dem Boden aus.